

Predigt Baptisten Sonntag, den 7. April 2024 / Jürgen Brandt

Erster Sonntag nach Ostern: Quasimodogeniti - Wie die neugeborenen Kindlein

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboten hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten“ (1. Petrus 1,3)

Start einer Predigtreihe zum Thema:

Verantwortung

Einleitung:

Heute soll ja eine Predigtreihe starten zum Thema „Verantwortung“. Es ist ein mächtiges Thema, weil dieser Begriff heutzutage wie ein Banner vor sich hergetragen wird. Das ist verantwortungslos, das ist unverantwortlich, das ist unsere Verantwortung usw. usw. Ich habe den Eindruck, man kann mit diesem Begriff Menschen auch niederdrücken, sie unbarmherzig belasten.

Auch habe ich mich gefragt, gibt es eine speziell christliche Verantwortung. Und wo liegen auch Grenzen der Verantwortung, wo können wir eigentlich gar keine übernehmen?

Das Problem ist, dass ich den Verdacht habe, dass es diesen Begriff „Verantwortung“ in der hebräischen Bibel so gar nicht gibt. Weil er ein im Verhältnis zum Alter des Alten Testaments sehr junger Begriff ist und vermutlich viel mit dem von den Römern entwickelten Rechtsverständnis zu tun haben könnten. Leider habe ich es nicht geschafft, dies alles richtig zu recherchieren.

In meiner Bibelkonkordanz gibt es interessanterweise nur 3 biblische Verse, die im Deutschen von Luther mit Verantwortung übersetzt worden sind:

Hiob 13,6: „Hört doch, wie ich mich verantworte und merkt auf die Streitsache, von der ich rede“

Lk 12,11: „Wenn sie euch aber führen werden in die Synagogen und vor die Machthaber und die Obrigkeit, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt, denn der heilige Geist wird euch in dieser Stunde lehren, was ihr sagen sollt“

1. Petrus 3,15: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“

Diese ist auch der Monatsspruch für April und die Einheitsübersetzung formuliert es so: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“
So habe ich mich einmal auf die Suche nach dem Ursprung des Wortes „Verantwortung“ gemacht

Teil 1: Der Begriff

Etymologisch kommt er aus dem Althochdeutschen, später Mittelhochdeutschen: Antwort geben, zu antworten, als Gegenrede, als Verteidigung, sich rechtfertigen, vor Gericht, für seine Handlungen einstehen, „was sich verteidigen lässt“.

GB: responsibility

F: la responsabilité

I: la responsabilita

Latein: praestare (als Bürge gewährleisten), sich verantworten: se purgare (sich rechtfertigen)

responsare: erwidern

Es hat also stark das Bild eines Gerichtsverfahrens in sich. D.h. ich werde befragt für etwas, was ich getan haben soll. Das bedeutet auf der anderen Seite, Verantwortung wahrnehmen braucht Einflussmöglichkeit, Gestaltungsmöglichkeit, für die man auch befragt werden kann. Man muss etwas tun können, sonst kann man eigentlich keine Verantwortung übernehmen.

Und so habe ich mich gefragt: Fallen mir Aussagen der Bibel ein, die uns eine Aufgabe zuordnen, bei der wir etwas gestalten können, ja sollen, müssen und für die wir dann auch befragt werden können?

Teil 2: Aus dem Schöpfungsbericht

Da fiel mir der Schöpfungsbericht ein: Im zweiten Schöpfungsbericht über das Paradies heißt es: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte“

Hier haben wir eine Aufgabe bekommen, einen Gestaltungsraum, nach dessen Umgang mit ihm wir befragt werden können, also zur Verantwortung gezogen werden können. An dieser Stelle geht es wirklich auch um eine Mitwirkungsverantwortung. Es ist eben nicht so, dass Gott einfach so alleine zuständig ist und wir

sagen können, der allmächtige Gott wird das schon alles richten. Er kann sicher viel richten, aber er fordert unsere Beteiligung.

Teil 3: Hesekiel: Stell dich auf deine Füße, Menschenkind, ich will mit dir reden

Eine zweite Stelle habe ich beim Propheten Hesekiel gefunden, bei der Berufung des Propheten:

Hes. 2,1: „Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, tritt auf deine Füße, so will ich mit dir reden“

Hier wird deutlich, dass Gott den Menschen als ein Gegenüber will, als jemand, der sich auf eigene Füße stellen soll und Gott antworten soll.

Das ist für mich das Faszinierende an unserem christlichen Glauben. Wir haben einen Gott, der sich ein Gegenüber geschaffen hat. Nicht einer, der unendlich weit von uns entfernt über allem als ferne Allmacht, übermächtig schwebt. Nein, jemand, der auf Augenhöhe mit uns zusammen sein will, mit uns in Gespräch kommen will, uns an der Gestaltung des Lebens teilhaben lassen will, ja uns Gestaltungsräume zur Verfügung stellt und uns auffordert, diese selbständig zu nutzen.

Teil 4: Micha: Es ist dir gesagt Mensch, was der Herr von dir fordert

Eine dritte Stelle fiel mir ein, beim Propheten Micha, über den rechten Gottesdienst, also über die richtige Art, die Verantwortung in der Gestaltung des Zusammenseins mit Gott wahrzunehmen:

Micha: 6, 8: „Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“

Hier werden für mich Aufgabe und Grenze unserer Verantwortung beschrieben. Wonach wir Christen gefragt werden ist: Lesen und halten wir uns an Gottes Wort? Üben wir Liebe – ein weites Feld der Betätigung? Überheben wir uns? Wir sind nicht die Herren der Welt. Demut, d.h. das Anerkennen von Grenzen unserer Möglichkeiten und Fähigkeiten ist von uns gefordert, also keine Überforderung.

Teil 5: Jesus: Wer ist mein Nächster?

Eine letzte Stelle: Lukas - „Der barmherzige Samariter“

Lk 10,25ff: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu ererben? - Du sollst Gott, deinen Herren lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt und deinen Nächsten wie dich selbst“ - Wer ist denn nun mein Nächster“ - Die Geschichte kennen wir.

Der Samariter antwortet auf die Anfrage der Not dessen, der unter die Räuber gefallen ist, indem er tut, was in seiner Macht steht, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Er sieht hin, lässt sich ansehen und setzt dieses in konkretes Handeln um. Er gab Antwort, er übernahm Verantwortung, nicht als Rechtfertigung einer Anklage, sondern als Antwort auf eine Frage, die er sich selbst nicht gestellt hat.

Teil 6: Was meine ich gelernt zu haben:

Den Begriff Verantwortung nur als Teil eines Art Gerichtsverfahrens, als Form eine Rechtfertigung zu verstehen greift zu kurz. Wobei es im Hintergrund darum schon geht, ob ich, wenn ich zu meinem Handeln befragt werde, Rede und Antwort stehen kann. Das gilt gegenüber Menschen, Natur, Sachen und gegenüber Gott. Doch ich kann nur Rede und Antwort stehen für Dinge, bei denen ich eine Gestaltungs- bzw. Einflussmöglichkeit habe.

Gibt es also eine christliche Verantwortung?

Als Christen gibt es die Verantwortung, als Gegenüber von Gott sein Leben zu gestalten. Es gilt ganz praktisch Liebe zu üben (was oder wer ist mein Nächster, meine nächste Aufgaben) und demütig die eigene Begrenztheit anzuerkennen und zu leben.

(Im sog. Neo-Liberalismus gibt es eine Forderung nach Verantwortung, die Menschen lieblos und unbarmherzig behandelt. Wenn du nichts geworden bist, dann bist du alleine schuld. Natürlich sind wir gefragt, unsere Gestaltungsräume zu entdecken und zu nutzen. Doch wo sie ihre Grenzen haben, da gilt es diese auch demütig anzuerkennen).

Ein Gegenüber sein, Liebe üben, Demut leben - und über allem dazu bereit zu sein: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt“ - denn diese Hoffnung ist der Motor, der immer wieder nach neuen Lebens- und Gestaltungsmöglichkeiten sucht und die Kraft in sich trägt, diese in kleinen Schritten zu nutzen. Vergessen wir nicht, als Gegenüber von Gott sind wir nicht allein. Amen